

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 58 (1983)

Heft: 8

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEHRSPORT

Nolog 1983

Die Organisation des traditionsreichen Nachtorientierungslaufes der Offiziersgesellschaft des Kantons Bern wurde dieses Jahr von der OG der Stadt Bern übernommen. Der Anlass wird Samstag, 12. November 1983 in der Umgebung Berns stattfinden. Die Konkurrenz ist für Zweier-Patrouillen aus allen Angehörigen der Armee ausgeschrieben. Sie umfasst einen Score-Lauf nach OL-Karte, Schiessen mit Stgw oder Pistole, je nach Kategorie, und Zielwurf mit HG-Wurfkörnern. Es wird zudem eine neue Kategorie «Zivil und Militär» geschaffen. In ihr soll ein Angehöriger der Armee (in Uniform), zusammen mit maximal zwei Zivilisten, den Score-Lauf (verkürzt) bestreiten können. (Zivilisten: Ehefrau(mann), Kinder, Freundin...). Zweck: Gemeinsames Erleben eines militärischen Nacht-«Türggs».

Die definitive Ausschreibung wird nach den Sommerferien erfolgen. Auskünfte erteilt die Offiziersgesellschaft der Stadt Bern, Sekretariat Hirschengraben 11, 3011 Bern.

Sommerwettkämpfe der F Div 8



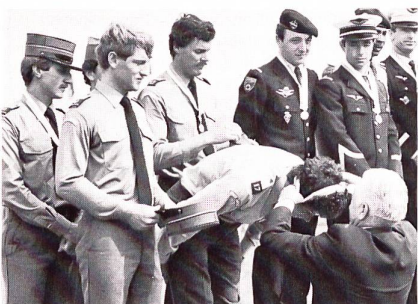
Zum sechsten Mal gewann die Fähndrich-Patrouille die im luzernischen Eigenthal am 12. Juni 1983 ausgetragenen Sommerwettkämpfe der F Div 8. – Div Rudolf Bucheli (rechts) beglückwünscht die siegreiche Patr. Vlnr: Major Willi Walker, Wettkampf Kdt; Hptm Josef Fähndrich, Gfr Hans Peter, Füs Markus Fähndrich und Füs Andi Heuberger. (Keystone)

te. Den 16-Pence-Wert ziert ein Musketier des Royal-Scots-Infanterieregiments. Auch zwei Füsiliere des Royal-Welsh-Linienregiments um die Mitte des 18. Jahrhunderts kamen zu Briefmarkenehren (20½ Pence). Auf dem 26-Pence-Wert wieder sind zwei Schützen des 95. Jägerregiments um 1805 (The Royal Green Jackets) dargestellt. Dem irischen Garderegiment ist der 28-Pence-Wert gewidmet. Das Markenbild zeigt einen Angehörigen in der Heimatuniform und einen im Khaki des Burenkriegs von 1800 bis 1902. Schliesslich kommen noch zwei Fallschirmjäger von heute zum Zuge. Die Sondermarken entwarf Eric Stemp. AEZ



BLICK ÜBER DIE GRENZEN

CISM-Meisterschaften im Fallschirmspringen



Mit einem attraktiven Schauspringen gingen am 12. Juni 1983 in Frauenfeld die CISM-Meisterschaften im Fallschirmspringen zu Ende. – Das obere Bild zeigt die Besten der Damen: Siegerin Helen Bennett (USA) in der Mitte, links die Zweitplatzierte Chery Stearns (USA) und rechts als Dritte die von Bundesrat GA Chevallaz und Oberst i Gst Hans Hartmann beglückwünschte Schweizerin Claudia Grätzer. – Auf dem unteren Bild schmückt der Chef EMD die im Relativsprung Zweitplatzierten Schweizer. Rechts die französische Siegermannschaft. (Keystone)

BUNDESREPUBLIK

«Tornado» stösst rund 4000 Panzerminen aus



Einen gewaltigen «Ausstoss» hat das Kampfflugzeug «Tornado» – hier ein Exemplar der deutschen Bundeswehr in Aktion –, kann es doch rund 4000 Panzerminen miteinander abwerfen. Diese Waffe kann Flugplätze und grössere Panzersammlungen mit verschiedenen konventionellen Munitionsarten bekämpfen, deren Wirkung aber atomarer Zerstörungskraft entspricht. (Keystone)

ÖSTERREICH

Der neue Verteidigungsminister im Amt

In der Maria-Theresien-Kaserne in Wien vollzog sich in feierlichem Rahmen die Amtsübergabe im Verteidigungsressort. Vor dem angetretenen Gardebataillon und Abordnungen aller grossen Verbände sowie der Theresianischen Militärakademie und in Anwesenheit aller Kommandanten des österreichischen Bundesheeres – vom Brigadekommandanten aufwärts –, der Spitzenbeamten und der führenden Offiziere des Bundesministeriums für Landesverteidigung sowie der Personalvertretung wurde der scheidende Bundesminister Otto Rösch verabschiedet und der neue Chef des Ressorts, Dr Friedhelm Frischenschlager, begrüsst.

Der Generaltruppeninspektor des Bundesheeres, General Heinz Scharff, würdigte die Leistungen und Verdienste des scheidenden Ministers, wobei er besonders hervorhob, Rösch habe es in seiner ruhigen und festen Art zustandegebracht, das Bundesheer aus den negativen Schlagzeilen herauszubringen, seine Glaubwürdigkeit in der Bevölkerung und im Ausland zu stärken und das Kaderpersonal wieder zu gemeinsamen Anstrengungen zu motivieren. An den neuen Verteidigungsminister richtete er die Bitte, sich wie sein Vorgänger dafür einzusetzen, «dass wir unseren durch die Verfassung festgelegten Auftrag erfüllen können, dass wir die materielle Ausrüstung erhalten, die den Einsatz österreichischer Soldaten zur Verteidigung unserer Heimat erst verantwortbar macht, und dass der Beitrag des Bundesheeres zur Bewahrung

GROSSBRITANNIEN

Britische Militäruniformen von 1633 bis heute

Grossbritannien begeht dieses Jahr zwei militärische Jubiläen: Seit der Gründung der Royal-Scots, des traditionellen britischen Infanterieregiments, sind 350 Jahre verflossen. Anlass zu einem Rückblick bietet auch die seit 75 Jahren bestehende Territorialarmee (Territorial Force). Die britische Post würdigt diese Jubiläen gleich mit einer Sondermarkenserie. Sie erschien am 6. Juli 1983. Alle Markenmotive zeigen britische Militäruniformen, und zwar von 1633 bis heu-



Der alte und der neue Verteidigungsminister schreiten gemeinsam mit dem Generaltruppeninspektor des Bundesheeres die Front des Gardebataillons ab.

der Neutralität im Konfliktfall von allen politischen und gesellschaftlichen Kräften in diesem Land als das verstanden wird, was es ist, nämlich als einen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens in Österreich».

Der aus dem Amt scheidende Bundesminister Röscher bezeichnete die Integration des Bundesheeres der 2. Republik in die Gesellschaft als entscheidenden Erfolg während seiner Amtszeit. Neben vielem anderen, was noch getan werden müsse, bleibe noch eine grosse Aufgabe: Dass neben dem Verständnis für die Existenz des Bundesheeres auch der Glaube an seine Effizienz eintrete.

Mit grossem Interesse wartete man auf die Antrittsrede des neuen Verteidigungsministers Dr. Frischenschlager, der als «Friedensapostel» und «Grüner» abgestempelt war, und der in seinem ersten Zeitungsinterview in auffälliger Weise den Ausdruck «Verteidigungspolitik» stets mit «Sicherheitspolitik» umschrieb. Dr. Frischenschlager kam denn auch in seiner ersten Rede als Verteidigungsminister auf die «auch in Österreich geführten grundsätzlichen Auseinandersetzungen» zu sprechen und sagte ua: «Wir werden diese Diskussion vor allem mit den jüngeren Menschen zu führen haben. Nichts liegt uns ferner als die Diffamierung jener, die ehrlichen Gewissens nach neuen Wegen zur Friedenserhaltung suchen. Aber wir werden nicht zulassen, dass jene, die die Republik mit der Waffe zu verteidigen bereit sind, als Friedensfeinde abgestempelt werden. Dieser doppelten Moral werden wir entschieden entgegenzutreten.» Das Bundesheer sei kein Selbstzweck, sagte der Minister weiter, sein Sinn und seine Leistungsfähigkeit hingen allein vom politischen Willen der Bevölkerung ab. «Wir wollen in diesem Land so leben, wie es unseren gemeinsamen Wertvorstellungen und Idealen entspricht. Um diese Freiheit zu bewahren und, wenn es sein muss, mit der Waffe zu verteidigen, brauchen wir unser Bundesheer.» Abschliessend bekannte sich Dr. Frischenschlager zum Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, zum Milizsystem und zum Gedanken der umfassenden Landesverteidigung, die es weiter auszubauen gelte. J-n

Die Landesverteidigung in der Meinungsumfrage

Aus der jüngsten Umfrage über die Verteidigungsbeurteilung der Österreicher kann man eine leichte Zunahme des Vertrauens herauslesen, das die österreichische Bevölkerung dem Konzept der Landesverteidigung entgegenbringt. 1980 waren 58% von der Güte des Konzepts überzeugt, nun sind es 63%. Leicht zugenommen (auf 72%) hat aber auch die Überzeugung, dass Österreich zu schwach sei, um sich wirksam militärisch verteidigen zu können. Dieses Ergebnis, meint die Offiziersgesellschaft Wien, sei «kein überzeugendes Votum für die Glaubwürdigkeit der bisher getroffenen Massnahmen». Es sei auch nicht beruhigend, dass erstmals eine knappe Mehrheit der Österreicher, nämlich 51%, ihr Land im Vergleich zu andern verteidigungswert findet. 71% der gedienten jungen Männer seien froh, wenn sie ihren Präsenzdienst abgeleistet haben, «dann habe ich mit dem Bundesheer und der Landesverteidigung nichts mehr zu tun». J-n

Wehrmediziner fordern Katastrophenalarmplan

In Eisenstadt, der Hauptstadt des Burgenlandes, fand eine internationale wehrmedizinische Tagung statt. Ein Ziel der Tagung aus österreichischer Sicht war es, die verantwortlichen Stellen «wachzurütteln». So forderte zum Beispiel der Katastrophenmedizinreferent der Steirischen Ärztekammer für jedes der 327 österreichischen Spitäler (mit über 83 000 Betten) einen eigenen Katastrophenalarmplan. Nur so könne sichergestellt werden, dass im Notfall rasch und ausreichend Hilfe geleistet werde. J-n

18% der Untauglichen haben seelische Störungen

Österreichs künftige Soldaten werden bei der Musterung in modernsten Diagnosestrassen untersucht. Eine solche Musterung dauert zwei Tage, und da werden die Grundwehrdiener in spe wirklich «auf Herz und Nieren», aber auch auf seelische Störungen hin überprüft. Das Ergebnis: Rund 10% der Stellungs-pflichtigen sind untauglich. In erster Linie sind es Schäden im psychischen Bereich: 18% aller Untaugli-

chen sind seelisch so sehr gestört, dass ein Wehrdienst für sie nicht in Frage kommt. Auffallend ist auch, dass 15% der Untauglichen keinen Wehrdienst leisten müssen (oder dürfen), weil es ihnen an Intelligenz mangelt. Bei den rein körperlichen Mängeln stehen die Augenfehler an erster Stelle, auch Gebrechen nach Unfällen sind häufig Ursache für Untauglichkeit. Bei den jungen Männern sind aber auch Herz- und Kreislaufkrankungen häufiger als vermutet vertreten, so dass sie aus diesem Grunde untauglich sind. J-n

SOWJETUNION

Wie stark ist die Sowjetunion heute? Eine neue Dokumentation des US-Verteidigungsministeriums

Das amerikanische Verteidigungsministerium hat eine neue Dokumentation über die sowjetische Militärmacht veröffentlicht. Die Broschüre mit dem Titel «Die sowjetische Militärmacht 1983» macht Angaben über den zahlenmässigen Umfang, die Fähigkeit und die Dislozierung der sowjetischen Streitkräfte und dokumentiert die Verbesserungen sowie die Forschung und Entwicklung, die zu den erhöhten Kapazitäten der strategischen Raketenstreitmacht, der Luftabwehrkräfte, der Landstreitkräfte, der Luftwaffe und der Marine der Sowjets beitragen – Streitkräfte, die sich auf insgesamt fast fünf Mio Mann belaufen. Einige der mit interessanten Zahlen und Fakten gemachten Ausserungen seien nachfolgend festgehalten.

Aus dem sowjetischen Rüstungsplan

Seit Ende 1981:

- hat die UdSSR die Flugerprobung von zwei neuen landgestützten Interkontinentalraketen begonnen und gleichzeitig die Modernisierung der dislozierten Interkontinentalraketen vom Typ SS-17, SS-18 und SS-19 fortgesetzt;
- hat die UdSSR die Flugerprobung einer neuen Generation von strategischen bemannten Bombern begonnen – des Bombers mit der Bezeichnung Blackjack, der grösser ist als der amerikanische Bomber vom Typ B-1;
- hat die UdSSR die Flugerprobung einer neuen Generation von land-, see- und luftgestützten Marschflugkörpern (Cruise Missiles) begonnen, die bei Reichweiten von über 1600 km nuklearfähig sind und die Flexibilität der strategischen Optionen der Sowjets wesentlich steigern;
- hat das erste der strategischen Raketen-Unterseeboote der UdSSR der Typhoon-Klasse mit 25 000 Tonnen seine unterseebootgestützten nuklearfähigen, mit Mehrfachgefechtssköpfen ausgestatteten Raketen erprobt; ein zweites Boot der Typhoon-Klasse ist vom Stapel gelaufen;
- sind die Modernisierung und Vorne-Dislozierung einer steigenden Zahl nuklearer Mittelstreckensysteme der Sowjets – land-, see- und luftgestützt – mit beispiellosem Tempo vorangetrieben worden;
- sind über 330 mobile Abschusseinrichtungen für die SS-20 – eine weiterreichende Mittelstreckenrakete mit drei nuklearen Gefechtsköpfen und Nachladeraketen für jede Abschussrichtung – gegen Westeuropa, den Nahen Osten, Teile Afrikas und einen Grossteil Asiens, einschliesslich Chinas und Japans, gerichtet;
- sind Kampfflugzeuge für die Bodenunterstützung vom Typ SU-24 Fencer in Ländern Osteuropas und Grenzstützpunkten in Asien vorwärts disloziert worden, wodurch der Einsatzradius dieser neuen nuklearfähigen Kampfflugzeuge auf Japan und den grössten Teil von NATO-Europa ausgedehnt wird;
- hat die UdSSR zusätzlich nuklearfähige Waffensysteme bei ihren vorne-dislozierten Divisionen in Osteuropa eingeführt; die neue mobile Kurzstreckenrakete SS-21 ist in Osteuropa ebenso einsatzbereit wie die 152-mm-Kanone auf Selbstfahrlafette;
- wird der sowjetische Kampfpanzer T-80, der 1981 noch in der Entwicklung war, an sowjetische Panzerdivisionen in der UdSSR und in Osteuropa ausgeliefert, was die Kampfkraft der über 190 sowjetischen Heeresdivisionen weiter stärkt;

- sind jetzt drei sowjetische Flugzeugträger der Kiew-Klasse einsatzbereit – 1981 waren es zwei; eine vierte Einheit ist vom Stapel gelaufen; die Entwicklung einer neueren, grösseren Flugzeugträgerklasse geht weiter;
- geht auf den Werften der Ostsee und des Schwarzen Meeres die Serienproduktion von vier neuen Klassen von Überwasser-Kriegsschiffen weiter – einer neuen Generation nuklear und konventionell angetriebener Kreuzer und Lenkwaffenzerstörer, wodurch die Kapazität der sowjetischen Marine für die Luftverteidigung, die U-Boot-Bekämpfung und den Einsatz von Marschflugkörpern und den Überwasser-Gefechts-einsatz verstärkt wird;
- haben fünf sowjetische Werften weiterhin neue Angriffs-Unterseeboote für die grösste Unterseeboot-Streitmacht der Welt gebaut; im Jahre 1980 lief das erste der neuen ausserordentlich grossen Boote der Oscar-Klasse der Lenkwaffen-Unterseeboote vom Stapel – ein Boot, das in der Lage ist, in getauchtem Zustand bis zu 24 weitreichende Marschflugkörper gegen Schiffsziele abzufeuern;
- hat das militärisch ausgerichtete Weltraumprogramm der UdSSR zugenommen, an bemannten Raumfahrten, an Aufklärungs-, Überwachungs- und Zielleitsatelliten sowie an Anti-Satellitensystemen.

Die Waffenproduktion

der Sowjets hat während des letzten Jahrzehnts etwa 2000 Interkontinentalraketen, 54 000 Panzer und Panzerfahrzeuge, 6000 taktische Kampfflugzeuge, 85 Überwasser-Kriegsschiffe und 61 Angriffs-Unterseeboote hergestellt. Tic

UNGARN

Arbeitermiliz wird ausgebaut



Kürzlich wurde in Budapest in der Parteizentrale eine Resolution verabschiedet, wonach die ungarische Arbeitermiliz (Munkáshőrség) sowohl mannschaftsmässig als auch waffentechnisch zu verstärken sei. Die Stäbe wurden durch hohe DDR-Arbeitsmiliz-Funktionäre besichtigt und neuerdings trainiert. Die Milizionäre erhielten neue Waffen, so zB eine handliche MP (siehe Bild). Die Kommunikation zwischen den Einheiten wurde verbessert und durch Elektrotechnik erleichtert. So kann jetzt jeder Einheitsführer im Feld Sofortkontakt mit seinen Vorgesetzten herstellen. Die Arbeitermiliz wurde in Ungarn 1957 gegründet. Sie ist eine «Parteiarmee», ist auch direkt der Parteiführung unterstellt, und hat den Auftrag, als Ordnungstruppe im Sinne der Partei zu wirken. OB

WARSCHAUER PAKT

Immer mehr «Strafsoldaten» in Polen und der DDR

In die polnischen «Disziplinareinheiten» werden vor allem rebellische Studenten und Jungarbeiter eingezogen, die das Regime kritisieren, offene oder versteckte Sympathisanten der verbotenen «Solidaritäts»-Gewerkschaft sind oder als «soziale Parasiten» angesehen werden. Es gibt derzeit in Polen 22 Strafeinheiten, sämtliche auf Truppenübungsplätzen stationiert, so dass ihre Angehörigen völlig von der Umwelt isoliert sind. In den sogenannten «Disziplinareinheiten» der polnischen Volksarmee waren Ende März 1983 rund 8000 Wehrpflichtige untergebracht.

In der DDR hat sich die Zahl der straffälligen Soldaten der Nationalen Volksarmee (NVA) mit der Einführung einer neuen Disziplinarvorschrift am 1. Oktober 1982 bedeutend erhöht. Der neuen Vorschrift zufolge müssen Armeeeingehörige bei wiederholten Verstössen künftig einen bis zu drei Monate dauernden Strafdienst ableisten. Laut der neuen Disziplinarvorschrift wird der Grundwehrdienst um die Zeit des Strafdienstes verlängert.

In jeder NVA-Division gibt es eine Strafkompagnie. In dieser Kompanie – auch «Disziplinareinheit» genannt – müssen undisziplinierte NVA-Soldaten erschwerten Armeedienst leisten. Im einzelnen heisst das: Die Soldaten werden zu schweren, schmutzigen Arbeiten herangezogen. Die Kommandeure der Strafkompagnien

haben Anweisung, gegenüber den verurteilten Soldaten hart und unnachgiebig zu sein.

Danach gestaltet sich der tägliche Strafdienst so: 0500 Tagwache. Danach eine Stunde Frühsport unter erschwerten Bedingungen. Anschliessend verbleiben den Soldaten 20 Minuten für die Morgentoilette. 0630 Morgenappell. Der tägliche Einsatzplan wird befohlen. 0700 Frühstück und säubern der Unterkünfte. 0800 Abmarsch zum Arbeitseinsatz. 1200 Mittagspause. 1300–1500 Politunterricht, danach Abmarsch zum Arbeitseinsatz bis 1830. 1915 Abendessen. 2200 Nachtruhe.

NVA-Soldaten einer Strafkompagnie erhalten keinen Ausgang und auch keinen Urlaub. Eingehende Briefpost wird geöffnet, ausgehende Briefe müssen zur Zensur unverschlossen dem zuständigen Offizier vorgelegt werden. Die Freizeitaktivitäten der Soldaten bestehen in: Lesen, Fernsehen, Sport. Grundsätzlich werden Angehörige einer Strafkompagnie von den normal diensttunenden NVA-Soldaten getrennt. Jegliche Verbindungsaufnahme und jeder Kontakt untereinander sind verboten.

Obwohl der Strafdienst in den sogenannten «Disziplinareinheiten» dazu dienen soll, undisziplinierte Soldaten zur militärischen Disziplin zu erziehen, ist die Moral in den Strafkompagnien schlecht. Soldaten verweigern den Gehorsam, sabotieren die Arbeitseinsätze oder stellen sich den «Erziehungsmassnahmen» entgegen. Besonders undisziplinierte NVA-Soldaten werden deshalb aus den Disziplinareinheiten der Divisionen ausgesondert und in eines der acht Militärstraflager in der DDR überführt.

LDZ

und defensiven Systemen für die elektronische Kriegführung wird im Juli des kommenden Jahres die vierte B-1A-Mustermaschine zum Testprogramm stossen. Bereits Ende 1984 soll dann der erste B-1B aus der Reihenfertigung seine Flugerprobung aufnehmen. Als Übergangslösung bis zur Einführung eines Tarnbombers (Stealth) erhält das Strategic Air Command der USAF bekanntlich 100 Schwenkflügelbomber B-1B «Long-Range Combat Aircraft». Diese auf dem von der Carter-Administration aufgegebenen Atombomber B-1A basierende Maschine wurde von allem Anfang an als mehrrolleneinsatzfähiges Waffensystem mit einer wahlweise konventionellen und/oder nuklearen Angriffsbewaffnung ausgelegt. Die Entwurfsmerkmale des B-1B sind

- Eindringfähigkeit im Tiefflug und bei hoher Geschwindigkeit,
- grosser Einsatzradius,
- umfassende Anwendung von elektronischen Systemen für den Angriff und den Selbstschutz sowie
- kombiniertes konventionelles und nukleares Einsatzpotential.

ka



AUS DER LUFT GEGRIFFEN

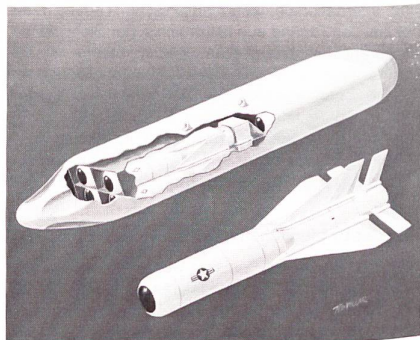
Auf der Edwards AFB begann mit dem zweiten B-1A-Prototyp das zur Reihenfertigung einer Serie von 100 Maschinen führende B-1B-Flugerprobungsprogramm. Für die Einsatzversuche der neuen Navigations- und Waffenleitungsanlage in Verbindung mit den offensiven



Die USAF Europe befindet sich zurzeit mitten in einem umfassenden Modernisierungsprogramm für ihre Flugzeug- und Waffensysteme. Die laufenden Arbeiten umfassen

- die Einführung der ersten F-16-Geschwader auf der Hahn AB in der BRD im laufenden und in Torrejon, Spanien, im kommenden Jahr,
- die Ausrüstung der in Grossbritannien beheimateten F-111 mit der elektro-optischen Kampfmittelteilanlage AN/AVQ-26 Pave Tack,
- die Stationierung der ersten taktischen Höhenaufklärer TR-1 in Alconbury,
- die Kampfwertsteigerung der Aufklärer RF-4C mit Pave Tack und dem ELINT-System Terec,
- die Indienststellung des Command and Control Systems Eifel I,
- die Vorbereitung der Einführung der ELoKa-Flugzeuge EF-111 und EC-130 Compass Call sowie
- die Indienststellung der Nahbereichsflugabwehrwaffe Rapier für den Objektschutz von Flugplätzen.

ka



Anlässlich eines Schiessversuchs auf der Eglin AFB steuerte ein Flugkörper des Typs WASP der Hughes Aircraft Company einen Zielpanzer selbständig an und

B-1B OFFENSIVE & DEFENSIVE AVIONICS SYSTEMS

